



Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service



Vision modernen Lernens

Begleitevaluation der digitalen DAAD-Förderprogramme

Juli 2023



Inhalt

Kurzzusammenfassung	1
1. Einleitung	1
2. Chancen und Herausforderungen in der digitalen Internationalisierung von Studium und Lehre	2
2.1 Chancen der digitalen Internationalisierung von Lehre und Lernen	3
2.2 Herausforderungen der digitalen Internationalisierung von Lehre und Lernen.....	5
3. Digitale internationale Lehre in den DAAD-Projekten	7
3.1 Erleichterte Umsetzung von internationalen Hochschulkooperationen	9
3.2 Flexibilisierung und Individualisierung der Lehre	10
3.3 Qualität der Lehre.....	10
3.4 Ressourceneinsatz	13
3.5 Vorbereitung von Studierenden auf den Arbeitsmarkt.....	13
3.6 Rahmenbedingungen.....	14
3.7 Fazit	14
4. Fazit	15



Kurzzusammenfassung

Der Deutsche Akademische Austauschdienst e.V. (DAAD) fördert deutsche Hochschulen, um die Chancen digitaler Internationalisierung in Hochschulkooperationen zu nutzen und unterstützt ihren globalen Wissens- und Kompetenzerwerb. Hierfür hat der DAAD **drei Förderprogramme** mit verschiedenen Schwerpunkten entwickelt: „Internationale Mobilität und Kooperation digital“ (IMKD), „Internationale Programme digital“ (IP Digital) und „International Virtual Academic Collaboration“ (IVAC). Im vorliegenden Evaluationsbericht mit dem Schwerpunkt **Vision Modernen Lernens** werden zunächst allgemeine Chancen und Herausforderungen digitaler internationaler Lehre beleuchtet. Anschließend wird dargestellt, inwiefern die Chancen in den DAAD-Projekten aufgegriffen werden und welche Herausforderungen bestanden bzw. weiterhin bestehen. Zudem werden Perspektiven für die moderne Hochschullehre dargelegt.

Grundsätzlich bringt die digitale Internationalisierung von Lehre und Lernen **vielerlei Chancen** mit sich, insbesondere hinsichtlich einer erleichterten Umsetzung internationaler Hochschulkooperationen, der Flexibilisierung und Individualisierung der Lehre, einer gesteigerten Qualität der Lehre und der Vorbereitung von Studierenden auf den Arbeitsmarkt. Allerdings gehen auch **Herausforderungen** damit einher, besonders im Hinblick auf den Aufwand für die Lehrenden, den die Konzeption und Umsetzung didaktisch hochwertiger Angebote mit sich bringt. Auch rechtliche und administrative Rahmenbedingungen können die Umsetzung von digitalen internationalen Lehrveranstaltungen schwierig gestalten.

Die beschriebenen Chancen werden durch die Projekte der digitalen DAAD-Förderprogramme adressiert: In allen Programmen werden innovative, digitale Lehr-/Lernformate entwickelt, in IP Digital ganze internationale Studiengänge digitalisiert und in IMKD darüber hinaus auch Rahmenbedingungen in Lehre und Verwaltung angepasst, um die digitale Internationalisierung als Ganzes zu befördern. Konkret ermöglichten die DAAD-Programme es den Projektverantwortlichen, **neue Formate zu erproben**. Der Fokus liegt hierbei vor allem auf kollaborativ konzipierten Angeboten, die den internationalen Austausch befördern. Darüber hinaus arbeiten einige Projekte an innovativen Anwendungen wie etwa Gamification oder Simulationen. **Potenziale für eine flexiblere, individualisierte Lehre** konnten damit vielfach erschlossen werden. Dazu zählen etwa zunehmend Kurzzeitmobilitäten im Rahmen des Studiums, die durch digitale Angebote angereichert werden können, oder ein flexiblerer Studieneinstieg für internationale Studierende, die bei verzögertem Ankommen zu Beginn eines Studiums bereits digital an der Lehre teilhaben können. Dementsprechend erweist sich ein Blended Mobility-Ansatz, der das mediengestützte, digitale Lernen mit physischen Elementen verbindet, gegenüber reiner Online- und Präsenzlehre als besonders zukunftsfähig. So können digitale Formate gezielt zur Vor- und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten, für Studiengänge mit geringem Internationalisierungsgrad und Studierende mit geringem Internationalisierungsinteresse oder erschwerem Zugang zu internationalen Erfahrungen eingesetzt werden.

In den DAAD-Projekten zeigte sich, dass insbesondere der **Ressourcenaufwand für die Lehrenden** nicht unterschätzt werden sollte, den die Konzeption und Umsetzung didaktisch hochwertiger Angebote mit sich bringt. Auch sind die Projektverantwortlichen mit Herausforderungen hinsichtlich bestehender Rahmenbedingungen wie etwa Studien- und Prüfungsordnungen konfrontiert, die virtual mobility-Ansätze z.T. noch nicht ausreichend berücksichtigen. Weiteres Entwicklungspotenzial besteht zudem in der Steigerung der Qualität der Lehre, etwa in der Entwicklung von Qualitätsstandards und der Evaluierung erprobter Lehrensätze.

Angesichts vielfältiger Chancen bietet es sich an, die Potenziale digitaler Internationalisierung von Studium und Lehre **weiterhin und verstärkt strategisch für die Modernisierung der Hochschullehre** zu nutzen. Hierfür bedarf es der Entwicklung und Umsetzung didaktisch hochwertiger, toolgestützter Formate, wodurch die Internationalisierung niedrigschwellig und verstärkt im studentischen Alltag verankert werden kann. Zu diesem Zweck sollten die rechtlichen Rahmenbedingungen an die Anforderungen digitaler internationaler Lehre angepasst sowie die angemessene Ausbildung und Ausstattung des Lehrpersonals sichergestellt werden.



Einleitung

1. EINLEITUNG

Der Trend der Internationalisierung durch Digitalisierung hat deutlich an Dynamik gewonnen. Wie nicht zuletzt die Covid-19-Pandemie zeigte, können **Digitalisierung und Internationalisierung** an Hochschulen gegenseitig voneinander profitieren oder sich sogar erst ermöglichen. Über hochwertige virtuelle Lehr- und Kooperationskonzepte können Hochschulen international sichtbar werden und Kompetenzen aufbauen, um im globalen Wettbewerb um internationale Studierende und Kooperationspartner zu bestehen.

Der Deutsche Akademische Austauschdienst e.V. (DAAD) setzte sich dabei das Ziel, die Chancen der Digitalisierung in internationalen Kooperationen sowie dem globalen Wissens- und Kompetenzerwerb zu nutzen und diese über eigene Programme zu unterstützen. So hat der DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) **drei Förderprogramme** mit verschiedenen Schwerpunkten entwickelt: „Internationale Mobilität und Kooperation Digital“ (IMKD), „Internationale

Programme digital“ (IP Digital) und „International Virtual Academic Collaboration“ (IVAC). In diesem Zusammenhang beauftragte der DAAD Technopolis Deutschland mit der **begleitenden Evaluation der drei Förderprogramme**. Ziel der Evaluation ist es, Wirkungen der Förderprogramme zu analysieren, Learnings zur Weiterentwicklung des Förderportfolios des DAAD beizutragen und die Ergebnisse für die Dissemination in der Hochschullandschaft und darüber hinaus in **fünf thematisch fokussierten Berichten** aufzubereiten.¹

Der vorliegende Bericht fokussiert auf das Thema „**Vision Modernen Lernens**“. Hierbei werden zum einen allgemeine Chancen und Herausforderungen digitaler internationaler Lehre beleuchtet, und zum anderen Erkenntnisse über die Ausgestaltung und Effekte der Lehre im Rahmen der geförderten DAAD-Projekte zusammengefasst. Zuletzt werden Perspektiven für die moderne Hochschullehre aufgezeigt.

1

ÜBERBLICK ÜBER DIE DIGITALEN DAAD-FÖRDERPROGRAMME



Technopolis Group

¹ Grundlage der Begleitevaluation sind folgende **Erhebungen im Jahr 2022:**

- 18 Interviews mit Projektverantwortlichen, sechs Interviews mit Partnerhochschulen, sieben Interviews mit Studierenden, vier Experteninterviews
- Online-Befragung unter Projektverantwortlichen (n=77)
- Fokusgruppen mit Hochschulpersonal aus Lehre, Verwaltung und Hochschulleitungen mit 19 Teilnehmenden
- Analyse von 217 Projektzwischen- und -abschlussberichten

2

Chancen und Herausforderungen in der digitalen Internationalisierung von Studium und Lehre

2.1	Chancen der digitalen Internationalisierung von Lehre und Lernen.....	3
2.2	Herausforderungen der digitalen Internationalisierung von Lehre und Lernen.....	5

Mit der zunehmenden Digitalisierung von Hochschulen ergeben sich nicht nur für die hochschulische Lehre im Ganzen, sondern auch für deren Internationalisierung im Speziellen neue Möglichkeiten. Die Umsetzung von Internationalisierungsmaßnahmen im Bereich von Studium und Lehre mittels digitaler Instrumente wird im Folgenden als **digitale Internationalisierung** bezeichnet. Insbesondere die Covid-19-Pandemie entfaltete eine katalysierende Wirkung für internationale digitale Lehr-/Lernformate (Bedenlier, Stöter, 2022). Auch strategisch ist die Schnittstelle Digitalisierung und Internationalisierung für die Hochschulen von Bedeutung; dieser Aspekt wird näher in einer anderen Evaluation² der Begleitevaluation beleuchtet. Der vorliegende Bericht fokussiert sich auf die Umsetzung sowie (erste) Effekte und Perspektiven für die **digitale internationale Lehre („Vision Modernen Lehrens“)** in den DAAD-Projekten und darüber hinaus.

Einstellungen deutscher Hochschulen gegenüber der Digitalisierung allgemein fallen insgesamt eher positiv aus. So haben laut einer Studie des HIS-Instituts fast 70 % des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen eine (sehr) zustimmende Haltung gegenüber der Digitalisierung. Allerdings fällt die (sehr) zustimmende Haltung unter dem Personal in Technik und Verwaltung mit knapp 50 % deutlich geringer aus (Gilch et al, 2019). Empirische Befragungen, die explizit Einstellungen gegenüber digitaler internationaler Lehre adressieren, sind zum Zeitpunkt der Begleitevaluation nicht verfügbar.

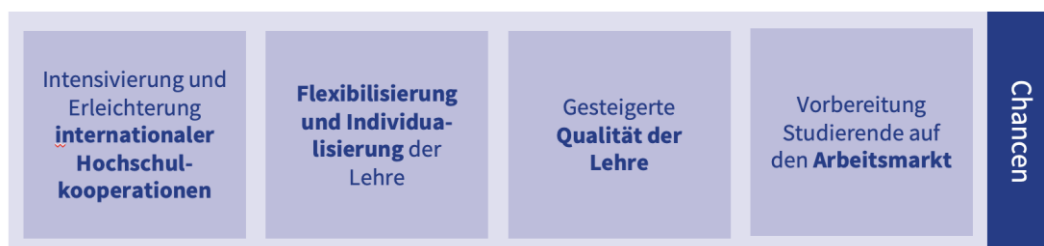
Im Folgenden werden **die zentralen Chancen und Herausforderungen** digitaler Internationalisierung an deutschen Hochschulen basierend auf einer Analyse relevanter Forschungsliteratur und Interviews mit Expertinnen und Experten im Rahmen der Begleitevaluation erläutert. Im Anschluss wird analysiert, inwiefern sich diese in den DAAD-Projekten wiederfinden.

2.1 Chancen der digitalen Internationalisierung von Lehre und Lernen

Existierende Studien verbinden vielfältige Chancen mit digitaler internationaler Lehre. So wird häufig auf eine durch die Digitalisierung **erleichterte Umsetzung von internationalen Hochschulkooperationen** verwiesen: Gemeinsame Lehrveranstaltungen, -module und Studiengänge lassen sich auf digitalem Weg leichter international realisieren. Über digitale Kommunikations- und Kollaborationssysteme können beispielsweise internationale Lehrveranstaltungen und Lehr-/Lernmaterialien zur Verfügung gestellt, hochschulübergreifende Projekte in transnationalen Gruppen bearbeitet oder Studierende und Doktoranden über Ländergrenzen hinweg betreut werden. Einfacher als über Präsenzformate können sich Lehrende verschiedener Partnerhochschulen z.B. bei der Vorbereitung gemeinsamer (Präsenz-)Blockveranstaltungen auf digitalem Weg abstimmen, Lehr-/Lernmaterialien kollaborativ erstellen oder internationale Forschende in die eigene Lehre einbeziehen (Hochschulforum Digitalisierung, 2016). Darüber hinaus können auch weitere Ziele, wie die Festlegung gemeinsamer Standards, vorangetrieben werden, welche langfristig zu Erleichterungen in der (digitalen) Internationalisierung führen (FES, 2023).

2 Vgl. Evaluation: Strategische Einbettung der Projekte und deren Umsetzung.

CHANCEN DIGITALER INTERNATIONALER LEHRE



Technopolis Group

Auch für Studierende sind Lehr-/Lernangebote internationaler Partnerhochschulen so **leichter zugänglich** und der Kreis der Teilnehmenden von Lehrveranstaltungen kann unkompliziert erweitert werden (Wissenschaftsrat, 2022). Auch die Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen internationalen Studierenden wird über digitale Formate vereinfacht. Damit bieten digitale Lehr-/Lernszenarien, die gemeinsam durch Partnerhochschulen umgesetzt werden, eine vergleichsweise niedrighschwellige Möglichkeit, internationale Kooperationen in der Lehre umzusetzen und zur Internationalisierung von Curricula an Hochschulen beizutragen.

Zudem birgt die Digitalisierung der Lehre die Möglichkeit für Studierende, das Studium **flexibler und individueller zu gestalten**; dies gilt auch für die internationale Lehre (Breitenbach, 2021, Borgwardt, 2023). Den Studierenden wird insbesondere bei asynchronen Lehr-/Lernformaten ermöglicht, zeit- und ortsunabhängig zu lernen. Dabei kann es sich z.B. um wiederholt abrufbare Videos und Lehrmaterialien handeln, die es Studierenden erleichtern können, Fachunterricht in einer Fremdsprache zu folgen. Ortsungebundene Angebote umfassen z.B. Formate der Zusammenarbeit von Studierenden aus Hochschulen in verschiedenen Ländern, ohne physisch reisen zu müssen. Dies kann auch zu einer erhöhten Chancengerechtigkeit beitragen, indem Auslandserfahrungen für alle Gruppen von Studierenden ermöglicht werden³.

Auch besteht das Potenzial digitaler Internationalisierung in einer Steigerung der **Lehrqualität**. Unter Qualität der Lehre wird das effektive und erfolgreiche Lernen von Studierenden verstanden. Durch

digitale Instrumente kann die Qualität potenziell etwa über eine höhere Individualisierung der Lehre (z.B. Lernen im selbstbestimmten Tempo), gesteigert werden (Deimann, 2016). Erste Studien untermauern dieses Potenzial; allerdings beziehen sich diese Studien lediglich auf digitale Lehre im Allgemeinen und nicht auf digitale internationale Lehre. Eine Meta-Analyse von 22 Studien, die sich mit dem Effekt digitalisierter Lernformate auf die studentische Performance beschäftigt, kommt zu dem Ergebnis, dass Studierende insbesondere in **Blended Mobility-Formaten**, die das mediengestützte, digitale Lernen mit physischen Elementen verbinden, deutlich besser abschneiden als in face-to-face-Formaten. Dagegen sei bei reinen Online-Formaten dieser Effekt im Vergleich zu face-to-face-Lehr-/Lernformaten nicht erkennbar (Jungbauer-Gans, 2017). In einer weiteren Befragung wurden Studierende gefragt, wie das **optimale Verhältnis zwischen digitalem und Präsenzlernen** (in Prozent) aus ihrer Sicht gestaltet sein sollte. Fast alle Studierenden befürworteten einen digitalen Anteil an der Lehre. Was die beste „Mischung“ angeht, variieren die Einschätzungen (Vladova, Ullrich, Bender, 2021). In einer anderen Umfrage unter Studierenden lobte die Hälfte ausdrücklich die Vielfalt digitaler Lehrformate. Zwei Drittel der Befragten zeigten sich außerdem zufrieden mit den angewandten digitalen didaktischen Konzepten des Lehrpersonals (Centrum für Hochschulentwicklung, 2022). Vor allem interaktive Lernvideos haben sich in Meta-studien als effektives Mittel herausgestellt, um den Lernerfolg zu fördern (Zierer, 2020). Es zeigt sich, dass die Qualität durch den Einsatz didaktisch hochwertiger Konzepte und Formate prinzipiell gesteigert werden kann. Insgesamt ist darauf

³ Vgl. Evaluation: Beitrag zur Gesellschaft.

hinzuweisen, dass die meisten Einzelstudien konkrete didaktische Umsetzungsvarianten und deren Implikationen untersuchen. In der Breite wurden bisher kaum umfassendere Studien zum Vergleich verschiedener Elemente und deren Einfluss auf den Lernerfolg durchgeführt (Bedenlier, Stöter, 2022).

Des Weiteren wird postuliert, dass Studierende mithilfe ihrer Erfahrungen mit digitalen internationalen Formaten besser auf den **digitalen, globalisierten Arbeitsmarkt** vorbereitet werden, etwa durch die Steigerung digitaler sowie interkultureller Kompetenzen. Diese gewinnen im internationalen Arbeitsumfeld zunehmend an Relevanz, wie Studien über sogenannte „future skills“ zeigen (OECD, 2019).

2.2 Herausforderungen der digitalen Internationalisierung von Lehre und Lernen

In der Literatur werden auch einige **Herausforderungen** in der Umsetzung digitaler internationaler Lehrangebote herausgearbeitet.

Zunächst sei der **Aufwand für Lehrende**, der insbesondere bei der initialen Konzeption, teils aber auch in der Umsetzung digitaler internationaler Formate besteht, sehr hoch. Für die Umsetzung digitaler internationaler Lehre bedarf es weiterhin der Entwicklung entsprechender Kompetenzen bei den Lehrpersonen; das bestehende Angebot von zielgruppen- oder fachspezifischen Beratungs- und Unterstützungsangeboten sei aber oftmals unzureichend (Bedenlier, Stöter, 2022).

Zudem sind internationale Formate häufig gekennzeichnet durch kollaborative Aufgabenstellungen, die in der Entwicklung und Betreuung aufwändiger sind (O'Dowd, 2021; Hochschulforum Digitalisierung, 2016). Untersuchungen im Rahmen der COVID-19-Pandemie über die Verwendung **didaktischer Konzepte** in der Online-Lehre deuten tendenziell darauf hin, dass didaktisch anspruchsvollere und z.T. ressourcenintensivere Konzepte wie kollaboratives Lernen und „Inverted Classroom“ nur in weniger als der Hälfte der Fälle (ca. 40 %) umgesetzt werden (Matthiessen, 2021).

In der Literatur wird zudem darauf verwiesen, dass es Elemente in der Hochschule gibt, die nur schwierig zu digitalisieren sind. Das **Potenzial von Lern- und Bildungstechnologien wird derzeit noch nicht voll ausgeschöpft**: So werden etwa Formate wie Simulationen, spielbasierte Elemente, multimediale Tools oder auch Künstliche Intelligenz bislang kaum eingesetzt (Bedenlier, Stöter, 2022). Einige Studien zeigen, dass selbst sehr praxisorientierte Formate, wie Laborpraktika, durch digitale Elemente verbessert werden können (Burdinski, Glaeser, 2016). Grundsätzlich ist darauf hinzuweisen, dass nicht alle Disziplinen und Studiengänge ähnlich gut geeignet sind für eine verstärkte digitale Internationalisierung; stark formalisierte Studiengänge wie die Rechtswissenschaften lassen Interviewaussagen zufolge vergleichsweise wenig Raum für digitale internationale Formate. Geisteswissenschaftliche Studiengänge beispielsweise sind hingegen, Interviews zufolge, aufgrund ihres diskussionsfokussierten Charakters gut geeignet für digitale Formate.

HERAUSFORDERUNGEN DIGITALER INTERNATIONALER LEHRE



Zum Teil stellen auch **hochschulpolitische bzw. administrative/rechtliche Rahmenbedingungen** eine Herausforderung für digitale Internationalisierung von Studium und Lehre dar. Dazu zählen Fragen des Datenschutzes (z.B. im Rahmen eingesetzter digitaler Tools), aber auch zum grundlegenden Umgang mit virtuellen Studierenden in Studien- und Prüfungsordnungen (Çiftçi, Savaş, 2018; Zak, 2021). Studienordnungen sehen digitale internationale Lehr- und Prüfungsformate oftmals nicht vor. So ist etwa die rechtlich zwingende Gleichberechtigung aller Studierenden bei sowohl physisch wie

virtuell abgenommenen Prüfungen vorgesehen, für die es an etablierten Ansätzen und Instrumenten mangelt.

Damit bieten virtuelle und hybride Lehr-/Lernformate laut Forschungsliteratur vielfältige Chancen, bringen aber auch substanzielle Herausforderungen mit sich. Diese werden im folgenden Kapitel mit Blick auf die drei digitalen DAAD-Förderprogramme, die in der Begleitevaluation im Fokus stehen, untersucht.

3

Digitale internationale Lehre in den DAAD-Projekten

3.1	Erleichterte Umsetzung von internationalen Hochschulkooperationen	9
3.2	Flexibilisierung und Individualisierung der Lehre	10
3.3	Qualität der Lehre	10
3.4	Ressourceneinsatz	13
3.5	Vorbereitung von Studierenden auf den Arbeitsmarkt	13
3.6	Rahmenbedingungen.....	14
3.7	Fazit	14

Um die Hochschullehre mithilfe der Digitalisierung modernisieren zu können, sind positive Einstellungen und eine entsprechende Offenheit unter dem Hochschulpersonal eine Voraussetzung. Tatsächlich sind die befragten Hochschulverantwortlichen der **Digitalisierung im Hochschulkontext im Allgemeinen und insbesondere den Einsatzmöglichkeiten digitaler Formate** gegenüber eher positiv eingestellt (siehe folgende Abb.). Insbesondere die Aussagen, dass mithilfe digitaler Lösungen Lehrende und Studierende über Ländergrenzen hinweg einfacher miteinander in Kontakt kommen und sich Hochschulen in ihrer Lehre internationaler ausrichten können, finden breite Zustimmung. Allerdings handelt es sich bei den Befragten um Personen, die sich für die digitalen DAAD-Förderprogramme beworben haben und damit ohnehin ein hohes Interesse an digitaler Internationalisierung aufweisen.

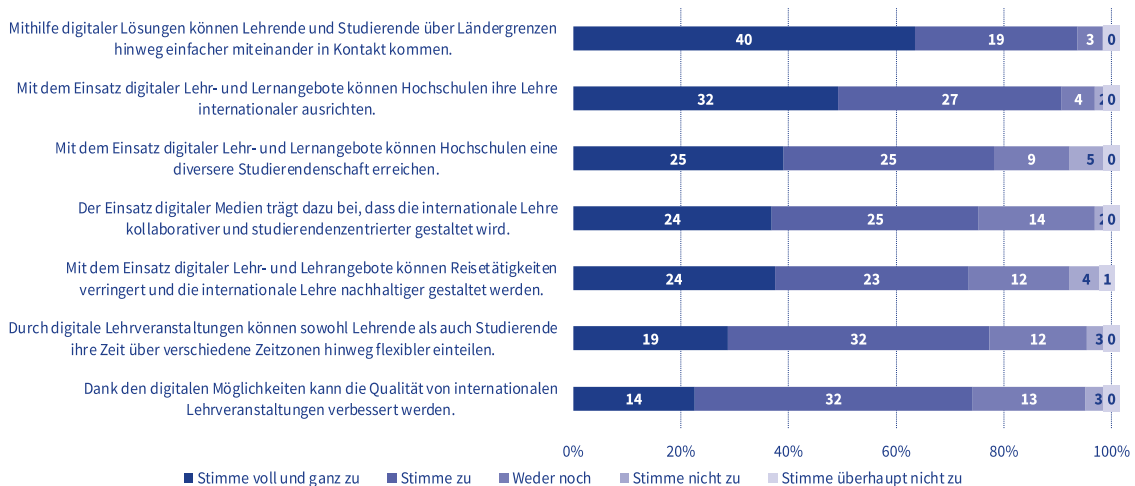
Die in Kapitel 2 beschriebenen Chancen können potenziell auch durch die **Projekte der digitalen**

DAAD-Förderprogramme genutzt werden: In allen Programmen werden innovative, digitale Lehr-/Lernformate entwickelt, in IP Digital ganze internationale Studiengänge digitalisiert und in IMKD darüber hinaus auch Rahmenbedingungen, (Infra-)Strukturen und Prozesse in Lehre und Verwaltung angepasst, um die digitale Internationalisierung von Studium und Lehre als Ganzes zu fördern.

Dabei waren in vielen Projekten Blended Mobility-Formate, also die Verzahnung von Präsenz- und Onlineformaten, anvisiert, die auch in der Literatur als vorteilhaft herausgestellt wurden. Aufgrund der Pandemie mussten diese Formate jedoch abgewandelt und meist als **reine Onlineveranstaltungen** umgesetzt werden. Dementsprechend basieren die Erkenntnisse, die im Folgekapitel dargestellt werden, mehrheitlich auf Ergebnissen von rein digitalen internationalen Angeboten.

EINSTELLUNGEN ZUM THEMA DIGITALISIERUNG IM HOCHSCHULKONTEXT

Wie bewerten Sie die folgenden Aussagen zur Digitalisierung im Hochschulkontext?



Technopolis Group. Basierend auf einer Online-Befragung der Projektverantwortlichen in den digitalen DAAD-Förderprogrammen IMKD, IP Digital und IVAC, 2022, n = 62-66.

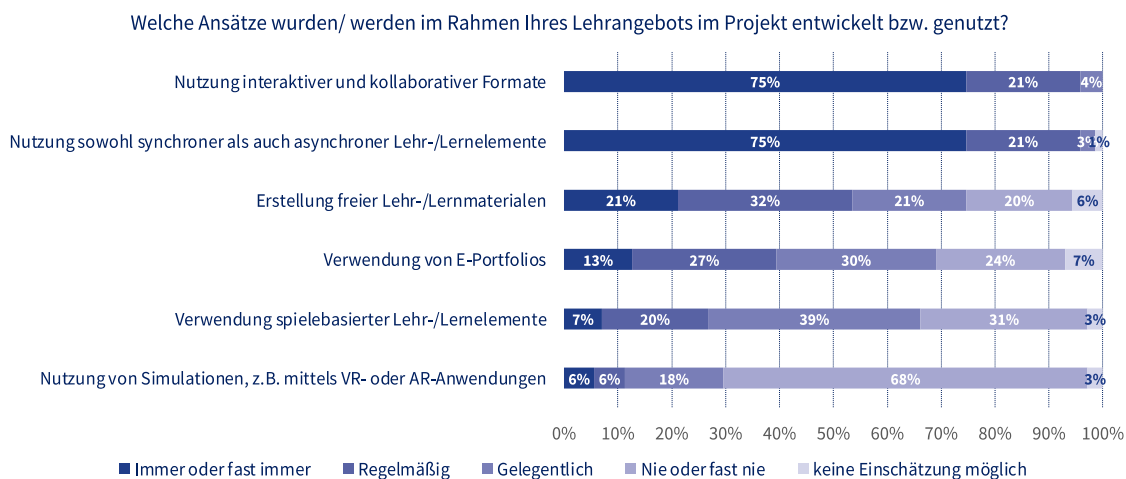
3.1 Erleichterte Umsetzung von internationalen Hochschulkooperationen

Wie oben beschrieben schätzen die Projektverantwortlichen die **Möglichkeiten der Vernetzung und Zusammenarbeit im internationalen Kontext über digitale Formate** überaus positiv ein. In fast allen DAAD-Projekten (mit Ausnahme einiger IP Digital-Projekte) werden gemeinsam mit Partnerhochschulen Lehr-/Lernszenarien entwickelt und umgesetzt. Dies ließ sich, den Projektverantwortlichen zufolge, **niedrigschwelliger und leichter umsetzen als gemeinsame Präsenzveranstaltungen**, für die u.a. zahlreiche logistische Aspekte berücksichtigt werden müssten. Erfolgreiche digitale Kooperationen bauen häufig auf einem bereits bestehenden Vertrauensverhältnis zwischen den Partnerhochschulen auf.

Konkret wurden und werden die Lehr-/Lernformate in den DAAD-Projekten laut der Befragung im Rahmen der Begleitevaluation wie folgt ausgestaltet (vgl. Abbildung unten): Die Mehrheit der DAAD-

Projekte setzt auf **interaktive und kollaborative Formate**, geht also über reine Videoformate von Lehrveranstaltungen hinaus und nutzt kooperative Elemente (siehe folgende Abb.). Damit werden in den digitalen DAAD-Förderprogrammen deutlich häufiger kooperative Formate als sonst in der digitalen Hochschullehre während der Pandemie umgesetzt (vgl. Kapitel 2). Eine Mehrheit der Projekte erstellt bzw. nutzt freie Lehr- und Lernmaterialien. Innovativere Formate, wie spielbasierte Lehr-/Lernelemente oder Simulationen z.B. mittels VR- oder AR-Anwendungen, werden von einigen Projekte an geeigneten Stellen eingesetzt, wenn auch bisher nicht in der Breite. Des Weiteren kommen projektbasiertes Lernen, Flipped Classrooms, Quizzes oder (hybride) Rollenspiele zum Einsatz. Viele der geförderten Projekte ergänzen ihre digitalen Lehrformate zudem dezidiert mit Ansätzen zur Stärkung interkultureller Kompetenzen (z.B. Trainings). Insbesondere gruppenbasierte Formate lassen sich nach Ansicht der Projektverantwortlichen leichter im digitalen Raum umsetzen (vgl. auch Exkurs Studierendenzentrierung).

ANWENDUNG VERSCHIEDENER LEHR-/LERNFORMATE IN DEN DIGITALEN DAAD-FÖRDERPROGRAMMEN



Technopolis Group. Basierend auf einer Online-Befragung der Projektverantwortlichen in den digitalen DAAD-Förderprogrammen IMKD, IP Digital und IVAC, 2022, n=71

3.2 Flexibilisierung und Individualisierung der Lehre

Flexibilisierung und Individualisierung der Lehre

werden **durch die digitalen DAAD-Förderprogramme vorangetrieben**. So setzen fast alle Projekte auf eine Kombination aus synchronen und asynchronen Formaten, die es Studierenden erlaubt, sich Inhalte in ihrem eigenen Lerntempo anzueignen. Auch ermöglicht etwa speziell die umfassende Digitalisierung der Masterstudiengänge in IP Digital eine **Flexibilisierung des Ankommensprozesses** internationaler Studierender, die so z.B. bei Schwierigkeiten im Visumsausstellungsprozess zu Studienbeginn unabhängig von ihrem Aufenthaltsort bereits digital in die Lehre integriert werden können. Letzteres lässt sich selten in der Literatur als dezidierte Chance auffinden, hat sich aber in der Umsetzung der digitalen DAAD-Förderprogramme, insbesondere bei IP Digital, als eine wesentliche Chance erwiesen.

Allgemein stimmen ca. 77 % der befragten Projektverantwortlichen der Aussage zu, dass durch die Digitalisierung die Zeit flexibler einzuteilen sei, darunter stimmen 29 % vollständig zu (vgl. Abb. oben).

3.2.1 EXKURS: FLEXIBILISIERUNG DER STUDIERENDENMOBILITÄT

Eine Flexibilisierung der Lehre kann sich auch auf die Quantität und Qualität von Auslandsaufenthalten von Studierenden auswirken. Aus der Evaluation ergeben sich zum Zeitpunkt der Erhebungen keine klaren Aussagen über die Effekte auf die **Quantität von Auslandsaufenthalten** von Studierenden. Einige Interviewte berichten, dass sich durch die zunehmenden digitalen Möglichkeiten internationalen Austausch zu organisieren, Studierende in der Tendenz nun kürzer im Ausland aufhielten und einen Teil ihrer internationalen Erfahrungen virtuell machten. Diese **physischen Kurzzeitmobilitäten** können flexibel während des Studiums umgesetzt werden. Auch deuten einige Interviews darauf hin, dass digitale internationale Lehrformate die Motivation, ein Auslandssemester oder kürzere Auslandsaufenthalte durchzuführen, erhöhen. Abgesehen von diesen Einzelfällen erlaubt es die Datenlage aufgrund der pandemiebedingten weltweiten Verringerung von Reisetätigkeiten nicht,

derartige Entwicklungen quantitativ zu belegen. Hier haben zukünftige Untersuchungen unter post-pandemischen Bedingungen methodische Vorteile.

Die virtuelle Mobilität hält die Chance internationaler Erfahrungen auch **für Studierende** bereit, **die physische Auslandsaufenthalte nicht realisieren wollen oder können** – sei es durch Einschränkungen (z.B. Care-Aufgaben) oder in Studiengängen, in denen tendenziell weniger häufig Auslandssemester durchgeführt werden (z.B. MINT-Studiengänge). In diesen Fällen wird es Studierenden, die ortsgebundenen Verpflichtungen nachkommen müssen oder wenig Anreize für ein Auslandssemester haben, dennoch ermöglicht, niedrigschwellig internationale Erfahrungen zu sammeln und damit relevante Kompetenzen für den internationalen Arbeitsmarkt auszubilden.

Die **Qualität von Auslandsaufenthalten** kann laut mehrerer Interviews dadurch unterstützt werden, dass der physische Aufenthalt mithilfe von digitalen Formaten gut **vor- und nachbereitet** wird. So können bspw. Sommerschulen und andere kompakte Lehrformate effektiv vorbereitet werden, etwa dadurch, dass theoretische Grundlagen im Vorfeld digital und im individuellen Lerntempo erworben werden. Die Präsenzphasen können so einen Schwerpunkt auf praktische Arbeiten vor Ort legen und dadurch deutlich fokussierter und fruchtbarer werden. Außerdem ist mithilfe der digitalen Möglichkeiten die Nachbereitung (z.B. Dokumentation von Projektarbeiten) von physischen Begegnungen effektiver möglich.

3.3 Qualität der Lehre

Auch die **Qualität der Lehre** kann durch die umgesetzten Lehr-/Lernformate in den DAAD-Projekten gesteigert werden. Für die Antragstellung in den digitalen DAAD-Förderprogrammen konzipierten die Hochschulen innovative didaktische Konzepte, die mit Hilfe der Förderung erprobt werden sollten. Hierzu zählen z.B. in IP Digital sämtliche Veranstaltungen der zu digitalisierenden Masterstudiengänge, d.h. neben klassischen Lehrveranstaltungen auch Forschungsformate etwa im Labor. Hierzu entwickelten die Projektverantwortlichen experimentelle Ansätze, wozu sie z.T. kommerziell verfügbare Software-Lösungen nutzten. Gleichzeitig können

digitale Formate eine neue Qualität von Internationalisierung ermöglichen, indem etwa der Zugang zu Studienorten, die aufgrund von Kriegen oder Konflikten nicht physisch besucht werden können, über virtuelle Exkursionen realisiert wird. Die meisten der geförderten Projekte erhielten Beratung und Unterstützung durch hochschulinterne E-Learning-Kompetenzstellen, z.B. in Gestalt von Fortbildungen der Projektverantwortlichen und anderer Hochschulmitarbeitenden.⁴

Allgemein stimmen ca. 74 % der befragten Projektverantwortlichen der Aussage zu, dass die Qualität von internationalen Lehrveranstaltungen durch die Digitalisierung verbessert werden könne, darunter stimmen 23 % vollständig zu (vgl. Abb. oben). Als Erfolgsfaktor in der Umsetzung der Lehrangebote hat sich nach Eindruck der Projektverantwortlichen eine enge Betreuung der Studierenden herausgestellt, um die meist kollaborativ angelegten Projektarbeiten zu unterstützen. Dies wird in einigen Hochschulen über studentische Mentorinnen und Mentoren gelöst, die für die Unterstützung der Studierenden zuständig sind und „auf Augenhöhe“ mit den Studierenden kommunizieren können.

Als wichtige Aufgabe für die Sicherstellung der Lehrqualität betrachten die interviewten Hochschulverantwortlichen hierbei die **Entwicklung von Qualitätsstandards** (siehe auch folgender Exkurs).

3.3.1 EXKURS: STUDIRENDENZENTRIERUNG IN DER LEHRE

Ein besonderes Qualitätsmerkmal kann eine **verbesserte Studierendenzentrierung** in der Lehre sein. Eine kohärente Definition des Begriffs Studierendenzentrierung findet sich in der Literatur nicht. Auch das Verständnis der befragten Projektverantwortlichen unterscheidet sich – von der Annahme, dass digitale Formate per se studierendenzentriert seien bis hin zu didaktischen Konzepten, die den Lernprozess der Studierenden dezidiert in den Blick nehmen. Im Rahmen dieser Evaluation wird Studierendenzentrierung so verstanden, dass die Studierenden Verantwortung für den eigenen Lernprozess erhalten, eher aktive statt passive Lehr-/Lernformate umgesetzt werden, der Fokus auf dem

Verstehen von Inhalten liegt und die Lehrenden eher eine unterstützende, statt anleitende Rolle haben (Arbeitskreis Hochschullehrer der DVPW, 2016).

Aus der Online-Befragung und den Interviews geht hervor, dass in den Lehrveranstaltungen der DAAD-Projekte häufig auf **kollaborative, i.d.R. hochschulübergreifende Projektarbeit** gesetzt wird, die das eigenverantwortliche Erstellen von Produkten (z.B. Podcasts, Apps) durch Studierende vorsieht. Aus der Sicht der Lehrenden lassen sich solche aktiven, gruppenbasierten Formate digital leichter organisieren, da Kommunikationsräume für die einzelnen Gruppen effektiver und über Hochschulstandorte und Ländergrenzen hinweg geschaffen werden können. Außerdem berichten Projektverantwortliche, dass in digitalen Formaten leichter individualisierte Aufgaben gestellt werden können. Dabei können Formate wie E-Portfolios die Studierenden dabei unterstützen, ihren individuellen Lernprozess zu reflektieren. Der Erfolg dieser studierendenzentrierten Formate hängt jedoch vom **eigenverantwortlichen Handeln der Studierenden** ab. Da die Formate häufig mit einer höheren Verantwortung als etwa klassische Vorlesungen für die Studierenden einhergehen, ist die Motivation der Studierenden ein kritischer Faktor. Insbesondere im internationalen Kontext ist es wahrscheinlich, dass die jeweilige Hochschul-/Lehrkultur die Kompetenzen der Studierenden z.B. im Bereich eigenständiges Arbeiten und damit den Erfolg derartiger Formate beeinflusst. Das Potenzial, die Studierendenzentrierung mittels digitaler internationaler Lehre zu erhöhen, ist jedoch gegeben, da durch digitale Angebote Möglichkeiten geschaffen werden können, **eigenverantwortlich, selbstbestimmt und selbstreflektierend Inhalte zu erarbeiten**. Hierbei muss allerdings auch berücksichtigt werden, dass in studierendenzentrierten Formaten der Betreuungsaufwand steigt und Gewinne in der Ressourceneffizienz in betreuungsintensiven Formaten eher nicht zu erwarten sind. Ein Beispiel für den Einsatz verschiedener Lernformate mit besonderem Fokus auf Studierendenzentrierung findet sich im folgenden Praxisbeispiel des IP Digital-Projekts der Universität Gießen:

⁴ Vgl. Evaluation: Kompetenzen und deren Entwicklung.

PRAXISBEISPIEL: JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIEßEN, IP DIGITAL, „SUSTAINABLE TRANSITION“

Julia Volz, Justus-Liebig-Universität Gießen:

„Der Master-Studiengang Sustainable Transition ist als viersemestriger Vollzeitstudiengang konzipiert. Aufgrund des vollständig digitalen Angebots wird er stark berufsbegleitend nachgefragt, mit reduziertem Workload pro Semester. Die Studienverläufe sind dadurch stärker individualisiert als in herkömmlichen Präsenzstudiengängen.“

Aus den Lehrveranstaltungsevaluationen ist ersichtlich, dass die Mischung aus synchronen und asynchronen Lehr- und Lernmethoden als äußerst positiv wahrgenommen wird. So wird sowohl dem individuellen Lerntempo und möglichen anderweitigen Verpflichtungen als auch dem Zusammengehörigkeitsgefühl Rechnung getragen. Zudem haben sich Lehrformate mit einem hohen Anteil an Eigenbeteiligung der Studierenden bewährt. Dies kann so aussehen, dass Studierende in kleinen Gruppen Videos zu einer bestimmten Thematik aufzeichnen und diese auf die Lernplattform hochladen. Die anderen Studierenden haben dann die Möglichkeit, diese Videos flexibel anzuschauen. In einem gemeinsamen synchronen Seminar gibt es zudem Peer-Feedback durch eine andere Studierendengruppe, die auch die Diskussion zu diesem Thema leitet. Diese Art der Studierenden-geleiteten Seminare funktioniert online hervorragend.

3.3.2 EXKURS: UMSETZUNG INNOVATIVER FORMATE

Die DAAD-Projekte werden dazu genutzt, **innovative Formate** z.B. im Hinblick auf die digitale Nutzung von Laboren und von Forschungsinfrastruktur und die Umsetzung von Experimenten zu erproben. Interviewte Lehrende, die etwa Labore digitalisieren möchten, berichten dabei von verschiedenen Herausforderungen. Dazu zählen z.B. das Fehlen geeigneter kommerzieller bzw. frei verfügbarer Tools, um Experimente auf Hochschulniveau nachzustellen. Der Entwicklungsbedarf auf Seiten der Hochschule sei entsprechend oft nicht verhältnismäßig. Somit lassen sich bestimmte Lehrangebote in manchen Fällen bisher nicht adäquat digitalisieren. Insgesamt hängt die Eignung der Lehrangebote für eine Digitalisierung auch stark vom Studienfach ab: So können Studienfächer mit einem hohen Anteil an verbaler Interaktion, wie Seminare, leichter digitalisiert werden als solche, bei denen es auch um

die Vermittlung technischer oder handwerklicher Fertigkeiten geht. In der Auseinandersetzung mit diesen Herausforderungen konnten die Lehrenden nach eigenen Angaben immerhin Erfahrungswerte sammeln und einen **Überblick über verfügbare Tools und Instrumente** gewinnen. In einigen Fällen ist es bereits gelungen, **Simulationen oder andere innovative Ansätze** (z.B. Gamification) **erfolgreich umzusetzen**. Im Programm IMKD, mit dem Großprojekte an ausgewählten Hochschulen gefördert werden, setzen bspw. vier von sechs Projekte Simulationen (etwa für virtuelle Exkursionen) ein. Entsprechende Tools und Instrumente werden dabei z.T. auch selbst geschaffen. Das folgende Praxisbeispiel des IVAC-Projekts der Universität Koblenz-Landau veranschaulicht den innovativen Einsatz von Telepräsenzrobotern, die gezielt für den Ausbau interkultureller Kompetenzen eingesetzt wurden:

PRAXISBEISPIEL: UNIVERSITÄT KOBLENZ-LANDAU, IVAC, „ROKONAIRO“

Jun.-Prof. Dr. Fabian Wolff, Universität Koblenz-Landau:

„In Zeiten zunehmender Globalisierung ist interkulturelle Kompetenz zu einer wichtigen Schlüsselkompetenz geworden. Die Durchführung internationaler Austauschprogramme zur Förderung interkultureller Kompetenzen wurde infolge der Corona-Pandemie jedoch häufig zu einer großen Herausforderung. An der Universität Koblenz-Landau haben wir deshalb ein Lehrkonzept entwickelt, das es Studierenden ermöglicht, interkulturelle Erfahrungen „von zu Hause aus“ zu sammeln.

Konkret haben wir im Sommersemester 2022 zwei interkulturelle Seminare in Kooperation mit zwei kenianischen Partneruniversitäten durchgeführt, in denen neben klassischen Videokonferenzen (vermutlich weltweit erstmals in einem interkulturellen Seminar) Telepräsenzroboter eingesetzt wurden. Die Seminare fanden zeitgleich in Koblenz und Nairobi statt. Über die Telepräsenzroboter konnten sich die Studierenden in den Seminarraum der anderen Universität einloggen und mit den dort physisch anwesenden Personen interagieren. Außerdem hatten die Studierenden die Möglichkeit, die Partneruniversität mit Hilfe der Roboter selbstständig zu erkunden. Eine Evaluation unserer Seminare ergab, dass sich die interkulturellen Kompetenzen der teilnehmenden Studierenden im Verlauf der Seminare signifikant verbessert hatten.

3.4 Ressourceneinsatz

In Interviews berichten Lehrende der DAAD-Projekte erwartungsgemäß, dass der **Vorbereitungsaufwand bei wiederholter Durchführung eines Lehrformats sinkt**, da bereits ausgearbeitete Formate, Materialien oder Aufzeichnungen mehrfach eingesetzt werden können. Allerdings gehen mit der digitalen Umsetzung internationaler Lehrangebote auch **erhöhte Aufwände** einher, die bei wiederholten Durchführungen gleichbleiben. Insbesondere asynchrone und interaktive Lehrformate benötigen den Interviewten zufolge viele Ressourcen in der Umsetzung; so weisen Lehrende darauf hin, dass digitale Lernformate auch eine intensivere Studierendenbetreuung sowie in der technischen Umsetzung Unterstützung durch wissenschaftliche/studentische Mitarbeitende benötigen. Der Aufwand seitens der Lehrenden für digitale Veranstaltungen sei momentan nicht mit dem für Präsenzveranstaltungen gleichzusetzen. Auch auf Dauer ist der Einsatz substanzieller zeitlicher Ressourcen für digitale internationale Lehre vermutlich notwendig. Dennoch ist der Arbeitsaufwand aus Sicht der Projektverantwortlichen lohnenswert: Schließlich schaffe die qualifizierte Betreuung von digitalen internationalen Angeboten einen direkten Mehrwert für die Studierenden, was die Angebote der geförderten DAAD-Projekte deutlich von nicht-betreuten digitalen Angeboten (z.B. MOOCs) unterscheidet.

3.5 Vorbereitung von Studierenden auf den Arbeitsmarkt

Die in den digitalen DAAD-Förderprogrammen umgesetzten Lehr-/Lernformate fokussieren explizit auf den Auf- und Ausbau digitaler und interkultureller Kompetenzen, sowie den Erwerb weiterer Fähigkeiten wie Projektmanagement, Problemlösungskompetenz etc., die die Studierenden auf den **modernen Arbeitsmarkt vorbereiten** sollen. Dies wird zum Teil durch dezidierte Maßnahmen (z.B. interkulturelle Trainings) in den Projekten adressiert, oftmals aber auch in den didaktischen Konzepten der Veranstaltungen abgebildet (z.B. internationale Projektarbeit zur Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen). Die Online-Befragung der Begleitevaluation unter den Projektverantwortlichen zeigt, dass nach Eigeneinschätzung mit den DAAD-geförderten Lehrangeboten vor allem die Kommunikation und Kollaboration im digitalen Raum sowie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit in multikulturellen Gruppen unter den Studierenden gestärkt werden sollen. Die Kompetenzentwicklung wird im Detail in einem alternativen Evaluationsbericht beleuchtet.⁵

Aus der Sicht interviewter internationaler Studierender ist der deutsche Arbeitsmarkt attraktiv und sie erhoffen sich über die DAAD-geförderten Austauschformate Chancen für eine mögliche zukünftige Anstellung in Deutschland. Dabei dienen virtuelle Formate als erster Schritt, um mit deutschen

⁵ Vgl. Evaluation: Kompetenzen und deren Entwicklung.

Hochschulen in Kontakt zu treten. Auch interviewte Projektverantwortliche nannten die mögliche Integration ausländischer Studierender in den lokalen deutschen Arbeitsmarkt als Motivationsgrund, sich für die digitalen DAAD-Förderprogramme zu bewerben.

3.6 Rahmenbedingungen

In der Umsetzung der Projekte stellen die **hochschulpolitischen/administrativen Rahmenbedingungen** noch eine große Herausforderung dar. Für die Hochschulen ist die rechtlich zwingende Gleichberechtigung aller Studierenden bei sowohl physisch als auch virtuell abgenommenen Prüfungen nur schwer zu realisieren. Auch datenschutzrechtliche Anforderungen z.B. in der Nutzung von Tools erschweren die Umsetzung der Lehre. Solche rechtlichen Probleme treten auch bei bundeslandübergreifenden Aktivitäten auf. Insgesamt nimmt die Thematik rechtlicher Hürden einen großen Raum in den Berichten der Interviewten ein. Im Endeffekt sind die rechtlichen Rahmenbedingungen derzeit noch an vielen Stellen ungeeignet, um digitale internationale Lehre effektiv und effizient umsetzen zu können. Mit den Corona-Sonderregelungen gestaltete sich die Umsetzung in vielen Bundesländern zwar leichter, hierfür mangelt es aber noch an langfristigen Folgeregelungen.

3.7 Fazit

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Begleitevaluation, dass die DAAD-Projekte es den Hochschulverantwortlichen ermöglichten, **neue didaktische Konzepte zu erproben** und einen **Überblick über geeignete digitale Tools und Formate** zu erlangen. Potenziale für eine flexiblere, individualisierte Lehre konnten vielfach genutzt werden. In diesem Zusammenhang betonen die befragten Hochschulen, dass es sich bei der digitalen internationalen Lehre nicht um einen reinen Transfer der klassischen (internationalen) Lehre in den digitalen Raum handelt, sondern besondere Anforderungen damit verknüpft sind, um eine hochwertige Lehre umsetzen zu können. Hierbei bedarf es einem „Mehr“ an sinnvoll integrierten Tools und aktiven Bemühungen, um die Lehre auch online interaktiv und kommunikativ zu gestalten (Schumacher et al., 2021).

Den interviewten Projektverantwortlichen zufolge handelt es sich hierbei um einen **umfassenden, disruptiven Prozess**, der ein ganzheitliches Umdenken erfordert. Dabei verändert sich auch die Rolle der Lehrenden: Im Vordergrund stehe hier nicht die reine Wissensvermittlung, sondern die Unterstützung der Kompetenzentwicklung und Begleitung der Studierenden.



Fazit

Die digitale Internationalisierung von Lehre und Lernen bringt **verschiedene Chancen** mit sich, insbesondere hinsichtlich der Flexibilisierung und Individualisierung der Lehre. Besonders zeigt sich dies etwa in der Digitalisierung internationaler Studiengänge, die so den Ankommensprozess für internationale Studierende erleichtern. Grundsätzlich sollten **Herausforderungen digitaler internationaler Formate** nicht unterschätzt werden, besonders im Hinblick auf den (oftmals kontinuierlichen) Ressourcenaufwand für die Lehrenden, den die Konzeption und Umsetzung didaktisch hochwertiger Angebote mit sich bringt. So ist, den befragten Projektverantwortlichen zufolge, digitale Lehre tendenziell aufwändiger als klassische Lehre, da sie ihre Potenziale nur ausschöpfen kann, wenn sie durch entsprechende Ressourcen z.B. in der Begleitung von Studierenden unterstützt wird.

In den geförderten DAAD-Projekten konnten **verschiedene Konzepte erprobt** werden; diese fungieren als Leuchttürme, auf deren Basis andere Lehrende von den Erfahrungswerten profitieren können. Insbesondere in den Programmen IP Digital und IMKD können diese Erfahrungen auch in der Breite der Hochschule genutzt werden. Den befragten Lehrenden zufolge erscheinen **besonders kollaborativ konzipierte, studierendenzentrierte Angebote**, die den internationalen Austausch befördern, ertragreich. Für darüberhinausgehende, innovative Anwendungen wie Gamification, Simulationen o.ä. bedarf es, den Interviewten zufolge, häufig weiterer Erprobung und Entwicklung.

Allgemein stellte sich in dieser sowie anderen Studien ein **Blended Mobility-Ansatz** gegenüber reiner Online- oder Präsenzlehre als am fruchtbarsten und zukunftsfähigsten heraus. So können digitale Formate gezielt zur Vor- und Nachbereitung von Auslandsaufenthalten für Studiengänge mit geringem Internationalisierungsgrad und Studierende mit geringem Internationalisierungsinteresse oder erschwertem Zugang zu internationalen Erfahrungen eingesetzt werden. In diesem Zusammenhang ist es ebenso erforderlich, internationale Mobilität neu zu denken – durch die zur Verfügung stehenden digitalen Instrumente kann physische Mobilität zukünftig gezielter und in möglicherweise kompakter/kürzerer Form eingesetzt werden.

Im Ergebnis ist dennoch festzuhalten, dass es in verschiedenen Bereichen noch an **verlässlichen empirischen Daten** mangelt. So können Effekte der digitalen internationalen Lehre auf die Qualität und Quantität von Auslandsaufenthalten noch nicht valide erhoben werden, da pandemiebedingt viele der geförderten Projekte keine physischen Aufenthalte durchführen konnten. Während es vielfältige Erhebungen zum Thema Digitalisierung im Hochschulkontext gibt, mangelt es zum aktuellen Zeitpunkt an ähnlich breiten Studien, die Einstellungen gegenüber der digitalen Internationalisierung sowie weitere Aspekte derartiger Angebote erfassen. Auch die Qualität digitaler internationaler Lehre sollte in dezidierten (Meta-)Lehreevaluationen in den Blick genommen werden. Speziell für das Konzept der Studierendenzentrierung in der Hochschullehre fehlt es noch an theoretischer Untermauerung: Sowohl in der Forschungsliteratur als auch in den Gesprächen mit Projektverantwortlichen, Partnerhochschulen und Studierenden wurde offensichtlich, dass hierbei verschiedene Verständnisse vorliegen.

Dementsprechend bietet es sich an, Hochschulen weiter durch Förderprogramme zu unterstützen und hierbei die Effektivität der Ansätze durch systematische Evaluationen der Lehrveranstaltungen zu überprüfen; möglichst mit einheitlichem Instrumentarium zur Vergleichbarkeit der Ergebnisse.

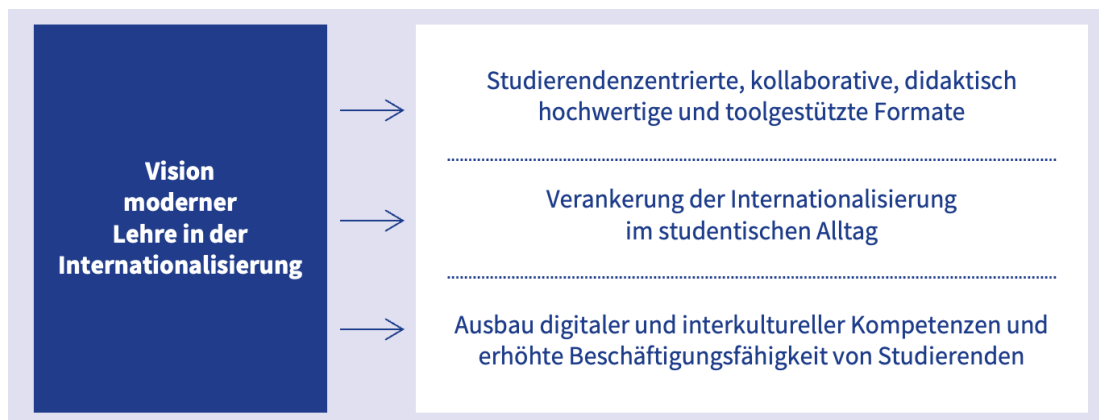
Auf Basis der vorliegenden Evaluationsergebnisse zeigt sich, dass eine „**Vision moderner Lehre**“ im Bereich digitale Internationalisierung auf die Entwicklung und Umsetzung didaktisch hochwertiger, toolgestützter Formate mit Fokus auf Kollaboration und Studierendenzentrierung setzen sollte. Durch derartige Formate kann die **Internationalisierung niedrigschwellig und verstärkt im studentischen Alltag verankert** werden – auch in Studiengängen und unter Studierendengruppen, die bislang wenig Teilhabe an internationalen Angeboten erfahren haben. Die **Internationalisierung in der Breite der Hochschulen** kann so unterstützt werden. Auf diese Weise können digitale, interkulturelle sowie weitere Kompetenzen unter Studierenden ausgebaut und ihre Beschäftigungsfähigkeit im globalisierten Arbeitsmarkt erhöht werden.

4. FAZIT

Zum Ende der Begleitevaluation zeichnen sich „back to normal“ Tendenzen deutscher Hochschulen ab, die sich infolge des Endes der Pandemie vielfach wieder primär auf Präsenzlehre fokussieren. Angesichts der oben skizzierten Chancen digitaler Internationalisierung von Studium und Lehre bietet es sich jedoch an, diese weiterhin und

verstärkt strategisch für die Modernisierung der Hochschullehre zu nutzen. Hierfür bedarf es eine Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen, eine entsprechende Ausbildung von Lehrpersonen und eine adäquate Ausstattung mit Software, Hardware und didaktischen Konzepten.

VISION MODERNER LEHRE IN DER INTERNATIONALISIERUNG





Literaturverzeichnis

Literaturverzeichnis

- Aristovnik, A., Keržič, D., Ravšelj, D., Tomažević, N., & Umek, L. (2020).** Impacts of the COVID-19 pandemic on life of higher education students: A global perspective. *Sustainability*, 12(20).
- Bedenlier, S., Stöter, J. (2022).** Digitale Internationalisierung an deutschen Hochschulen. Stand und (internationale) Perspektiven. DAAD Arbeitspapier. Online verfügbar unter https://static.daad.de/media/daad_de/pdfs_nicht_barrierefrei/der-daad/analysen-studien/daad_arbeitspapier_digitale_internationalisierung_an_deutschen_hochschulen.pdf
- Borgwardt, A. (2023).** Digitalisierung in Studium und Lehre. FES Impuls. Eine Stunde für die Wissenschaft. Paper No. 9.. Online verfügbar unter <https://library.fes.de/pdf-files/a-p-b/20289.pdf>
- Breitenbach, A. (2021).** Digitale Lehre in Zeiten von Covid-19, Leibniz-Institut.
- Burdinski, D., Glaeser, S. (2016).** Flipped Lab: Effektiver Lernen in einem naturwissenschaftlichen Grundlagenpraktikum mit großer Teilnehmerzahl, Neues Handbuch Hochschullehre.
- Centrum für Hochschulentwicklung (2022):** Studienbedingungen an deutschen Hochschulen im zweiten Jahr der Corona-Pandemie.
- Çiftçi, E. Y., Savaş, P. (2018).** The role of telecollaboration in language and intercultural learning: A synthesis of studies published between 2010 and 2015.
- Farnell, T., Skledar Matijević, A., Šćukanec Schmidt, N. (2021).** The impact of COVID-19 on higher education: a review of emerging evidence, NESET report.
- Gilch, H., Beise, A. S., Krempkow, R., Müller, M.; Stratmann, F.; Wannemacher, K. (2019).** Digitalisierung der Hochschulen, HIS-Institut.
- Hochschulforum Digitalisierung (2016).** Digitale Modelle internationaler Hochschulkooperation in der Lehre. Arbeitspapier Nr. 22. Online: https://hochschulforumdigitalisierung.de/sites/default/files/dateien/HFD_AP_Nr22_Internationale_Hochschulkooperationen.pdf
- Huth, M. A., Meyer, B., Tscheikner-Gratl, F., Cominola, A. (2022).** Post-pandemic intended use of remote teaching and digital learning media in higher education. Insights from a Europe-wide online survey. In roceedings of the 50th Annual Conference of The European Society for Engineering Education.
- Jungbauer-Gans, M. (2017).** Digitalisierung und Diversität in der Hochschule, DZHW.
- Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (2016).** Die Universität der Zukunft: Digitalisierung und Internationalität, Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation.
- Marczuk, A., Multrus, F., Lörz, M. (2021).** Die Studiensituation in der Corona-Pandemie, DZHW.
- Matthiessen, H. (2021).** Digitale Lehre im Zuge der Corona Pandemie, DAAD.
- O’Dowd, R. (2021):** What do students learn in virtual exchange? A qualitative content analysis of learning outcomes across multiple exchanges. *International Journal of Educational Research*, 109, 101804.
- OECD (2019).** OECD Lernkompass 2030.
- Schumacher, F., Ademmer, T., Bülder, S., Kneiphoff, A. (2021).** Hochschulen im Lockdown, Hochschulforum Digitalisierung.

Vladova, G., Ullrich, A.; Bender, B. (2021). Chancen und Grenzen digitaler Lehre an Hochschulen aus Studierendenperspektive, HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik.

Weisflog, W., Böckel, A. (2020). Ein studentischer Blick auf den Digital Turn, Hochschulforum Digitalisierung.

Wissenschaftsrat (2022). Empfehlungen zur Digitalisierung in Studium und Lehre. Online:
https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9848-22.pdf?__blob=publicationFile&v=12

Zak, A. (2021). An integrative review of literature: Virtual exchange models, learning outcomes, and programmatic insights. Journal of Virtual Exchange.

Zierer, K. (2020). Visible Learning 2020: Zur Weiterentwicklung und Aktualität der Forschungen von John Hattie. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
(DAAD)
Kennedyallee 50
D-53175 Bonn

Tel.: +49 228 882-0
Fax: +49 228 882-444

E-Mail: webmaster@daad.de
Internet: <https://www.daad.de>

Vertretungsberechtigter Vorstand:
Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn
Registernummer VR 2107
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332

Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Referat P44 – Internationalisierung digital, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften

Projektkoordination

Ann-Kristin Matthé, DAAD
Judith Venherm, DAAD

Durchführung der Evaluation

Technopolis Deutschland GmbH

Dr. Jan Biela
Nadia Galati
Maria Stalla

Als digitale Fassung im Internet veröffentlicht
1. Fassung, Juli 2023
© DAAD

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung